

Lost Places – 1:0 für die Wildnis (Teil II)

ZUSAMMENFASSUNG

Die Einheit nähert sich dem Verständnis von Wildnis und dem Thema Verwilderung auf ästhetische und emotionale Weise. Als Grundlage dienen moderne Fotografien, die unter dem Begriff „Lost Places“ zusammengefasst sind. Fotografen aus verschiedenen Städten machen sich dabei auf die Suche nach „verlorenen“ bzw. „vergessenen“ Plätzen, zum Beispiel leerstehende Schulen oder alte Industriegebäude, halten diese auf Schwarz-Weiß-Fotos fest und erzeugen damit eine Stimmung des Geheimnisvollen und Schönen. Die Lernenden sollen ihre Gefühle zu den Fotografien von verwilderten und urbanen Flächen beschreiben und sich selbst auf die Suche nach Lost Places in ihrer Stadt machen, diese fotografieren und anderen Lernenden vorstellen. Vor diesem Hintergrund, sollen sie Wildnis als etwas Schätzenswertes erkennen. Diese Einheit ist besonders gut für einen Projekttag geeignet.

ALLGEMEINE ANGABEN

- Personenanzahl: ab 6
- Zeitbedarf: mind. 5 Unterrichtsstunden (225 min)
- Klassenstufe/Alter: ab Klasse 7
- Material: Kärtchen, Stoppuhr, Stifte, Fotos, Fotoausrüstung (Kamera, Kabel, Laptop, Bildbearbeitungsprogramm, Drucker)



Gasometer in Halle (Saale) <https://marodes.de/wp-content/uploads/2014/12/MU7B9985.jpg?x92700> (aufgerufen am: 29.11.2017)

KOMPETENZEN (ZIELE)

Die Lernenden können Fotografien beschreiben und bewerten. Zudem nutzen sie selbst die Technik des Fotografierens, indem sie sich auf die Suche nach „Lost Places“ ihrer Stadt machen, diese fotografieren und künstlerisch überarbeiten. In diesem Zuge erwerben sie die Fähigkeit, mit Bildbearbeitungsprogrammen zu arbeiten. Sie sind in der Lage, die Begriffe Wildnis und Verwilderung zu erklären. Darüber hinaus reflektieren sie die Bedeutung verwilderter Flächen für das urbane Leben und nehmen urbane Wildnis bewusster wahr.

INHALTE

Obwohl der Begriff Wildnis bei der breiten Bevölkerung positive Assoziationen hervorruft, wie es *Kowarik (2015)* schreibt, verbinden Kinder und Jugendliche den Begriff jedoch häufig mit Ekel und Gefahr. Das könnte zum Beispiel an den Märchen liegen, die sie als Kleinkinder erzählt bekommen haben. In ihnen wird die Wildnis häufig als ein dunkler, gefährlicher Ort beschrieben, dem man sich unter keinen Umständen alleine nähern darf. Denken wir an Rotkäppchen, lässt sich erkennen: Die erste Assoziation zum Wald ist der „böse“ Wolf, vor dem man sich schützen muss, um nicht gefressen zu werden.

Die Bevölkerungsumfrage zum Naturbewusstsein 2013, die vom *Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2014)* veröffentlicht wurde, bestätigt die

überwiegend positive Einstellung der Bevölkerung zur Wildnis. Zum ersten Mal bildet Wildnis einen eigenen Schwerpunkt. Es heißt, dass ein Drittel der Bevölkerung bei „Wildnis“ spontan an „unberührte Natur“ denkt und damit überwiegend positive Begriffe wie „rein“, „echt“, „unverfälscht“ und „unverbraucht“ verbindet. Für die Umfrage wurden 2007 Personen ab einem Alter von 18 Jahren befragt. Unter anderem wurde ermittelt, dass die Deutschen bei dem Begriff „Wildnis“ zunächst erstmal an exotische Tiere wie Tiger, Elefanten oder Krokodile denken statt an einheimische Arten. Die erste Assoziation von 44 % der Befragten lässt sich unter „Wald und Dschungel“ zusammenfassen. 14 % wiederum verknüpfen Wildnis mit dem Begriff „Natur“ und 8 % mit Nationalparks und Naturschutzgebieten. Für 18 % der Befragten ist Wildnis ein Raum abseits von Menschen und Zivilisation und für nur 6 % ein Raum der Entspannung und Erholung. Der Aussage, dass Wildnis nicht nur in fernen Ländern existiert, sondern auch in Deutschland, stimmen 64 % der Befragten zu und 65 % sagen, dass Natur umso schöner ist, je wilder sie ist. Bei der Frage nach dem Zugang des Menschen zur Wildnis ergab sich, dass 40 % sich mehr Wildnis in Deutschland und 79 % generell mehr Zugang zur Wildnis wünschen.

Allgemein kann **Wildnis** als ein Raum verstanden werden, der nicht (mehr) vom Menschen gestaltet oder genutzt wird und in dem Prozesse vom Menschen unbeeinflusst ablaufen können. Das spiegelt sich auch im Motto der Nationalparke wider: „Natur Natur sein lassen“. Diese haben es sich zur Aufgabe gemacht, auf einer geschützten Fläche den menschlichen Einfluss zu unterbinden und Verwilderungsprozesse zuzulassen. **Verwilderung** wird nach *Eissing (2002)* in diesem Zusammenhang als Prozess der Wildnis-Entwicklung verstanden.

Um Wildnis zu erleben, ist es nicht zwingend notwendig, in die Nationalparke Deutschlands oder sogar ins Ausland zu reisen. Auch die **urbane Wildnis** kann in Ansätzen einen Zugang zur unberührten Natur ermöglichen. Urbane Wildnis kann nach *Kowarik (2017)* in vier unterschiedlichen Transformationsstadien auftreten:

Unter **Natur 1** versteht er die Bestandteile ursprünglicher Natur. Dazu zählen beispielsweise alte Wälder, Feuchtgebiete, Gewässer oder Felsformationen.

Die **Natur 2** umfasst Bestandteile ländlicher Kulturlandschaften, die durch land- und forstwirtschaftliche Nutzung entstanden sind, so zum Beispiel Äcker, Wiesen, Hecken, Streuobstwiesen oder Wirtschaftsförste.

Gärten, Parks, Friedhöfe, grüne Straßenräume oder gärtnerisch begrünte Dächer zählen zur **Natur 3**. Unter ihr sind alle gestalteten und gärtnerisch unterhaltenen Freiräume auf mehr oder weniger naturnahen oder neuartigen Standorten zusammengefasst.

Die letzte Natur, **Natur 4**, beschreibt Freiräume mit neuartiger „wilder“ Naturdynamik auf tiefgreifend veränderten urban-industriellen Flächen. Hierzu zählen beispielsweise Brachflächen, Bauwerke, Verkehrsstraßen, Dominanzbestände von Neophyten, die anhaltende Standortveränderungen hervorrufen.

Kowarik (2017) beschreibt weiter, dass selten „reine“ Wildnisausprägungen zu finden sind. Die Übergänge zwischen den einzelnen Typen sind fließend.

Die **Vorteile von urbaner Wildnis** sind sehr vielseitig. So beschreibt *Kowarik (2015)*, dass Orte urbaner Wildnis:

- ein Gefühl der Freiheit vermitteln,
- Natur für den Menschen erfahrbar machen,
- Naturerleben und Umweltbildung fördern,
- oftmals mit baulichen Relikten kulturgeschichtlich bedeutend sind und
- zur Bewahrung biologischer Vielfalt in Städten beitragen können.

LEHRPLANBEZUG

Biologie Gymnasium (Ministerium für Bildung Land Sachsen-Anhalt, 2016)

Klasse 9 (S.26 ff.)

- ✓ Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt darstellen

Klasse 11/12 (S.34 ff.)

- ✓ Variabilität und Anpasstheit biologischer Strukturen und die daraus resultierenden technischen Anwendungen erklären

Geographie Gymnasium (Ministerium für Bildung Land Sachsen-Anhalt, 2016)

Klasse 7/8 (S.16 ff.)

- ✓ Raumnutzung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit analysieren und erklären

Klasse 9 (S.20 ff.)

- ✓ Raumstrukturen und -prozesse analysieren und erklären

Klasse 10 (S.22 ff.)

- ✓ Erde als Mensch-Umwelt-System analysieren und bewerten
- ✓ Ausgewählte Kernprobleme des Globalen Wandels analysieren und bewerten

Kunsterziehung Gymnasium (Ministerium für Bildung Land Sachsen-Anhalt, 2016)

Klasse 7/8 (S.16 ff.)

- ✓ Natur als Vorbild erkennen, Wirkungen wahrnehmen und bei Gestaltungsprozessen nutzen
- ✓ Fotografie analysieren und gestalterisch nutzen

Klasse 9 (S.20 ff.)

- ✓ Bild im Aufbruch interpretieren und für eigene Ausdrucksformen experimentell nutzen

Klasse 10 (S.23 ff.)

- ✓ Inszenierung in Fotografie untersuchen und gestalten

Klasse 11/12 (S.27 ff.)

- ✓ Bilder und Bildwelten als Ausdruck kultureller, gesellschaftlicher und persönlicher Entwicklung des Menschen analysieren und Erkenntnisse in eigenen Gestaltungskonzepten nutzen
- ✓ Wirkungsmechanismen von Bildwelten in Kunst und Alltag untersuchen und für ein eigenes Bildkonzept nutzen
- ✓ Funktionale, formale und ästhetische Wirkungszusammenhänge bewerten und Gestaltungsvorhaben entwickeln

Biologie Sekundarschule (Ministerium für Bildung Land Sachsen-Anhalt, 2016)

Klasse 9/10 (S.15 ff.)

- ✓ Wechselwirkungen zwischen Organismen und Umwelt erläutern

Geographie Sekundarschule (Ministerium für Bildung Land Sachsen Anhalt, 2016)

Klasse 7/8 (S.14 ff.)

- ✓ Räume unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit analysieren

Klasse 9/10 (S.18 ff)

- ✓ Ausgewählte Kernprobleme des Globalen Wandels erörtern

Kunsterziehung Sekundarschule (Ministerium für Bildung Land Sachsen Anhalt, 2012)

Klasse 7/8 (S.12 ff.)

- ✓ Techniken zur Erschließung von Kultur und Kunst wahrnehmen und reflektieren
- ✓ Beim Naturstudium Proportionen und Details von Pflanzen erfassen
- ✓ Zusammenhänge inhaltlicher und formaler Gestaltung beschreiben

- ✓ Wirkung und Absicht visueller Botschaften hinterfragen

Klasse 9/10 (S.15 ff.)

- ✓ Den Entstehungsprozess eines Kunstwerks beschreiben
- ✓ Zeitgenössische Kunst als Anregung für eigene Aktion nutzen
- ✓ Innere Einstellungen und Überzeugungen ausdrücken
- ✓ Landschaften in den gestalterischen Prozess einbeziehen
- ✓ Bilder in Realitätsbezug und Verfremdung untersuchen

DIDAKTISCHE BEGRÜNDUNG

Wildnis ist den Lernenden aus dem Alltagssprachlichen Gebrauch bekannt. Zumindest in Büchern, Märchen oder Filmen wird sie schon eine Rolle gespielt haben (**Gegenwartsbezug**). Die Lernenden sollen ihre eigenen Vorstellungen und Emotionen zum Thema Wildnis reflektieren und erkennen, dass Wildnis ein Teil des alltäglichen Lebens ist. Zudem werden die Lernenden die Vorteile urbaner Wildnis erkennen, sie für sich nutzen können und vor diesem Hintergrund als etwas schützenswertes anerkennen (**Zukunftsbezug**). Darüber hinaus lernen sie das gestalterische Fotografieren, sowie Bildbearbeitungsprogramme zu nutzen.

METHODISCHER ABLAUF

Zeit	Inhalt/Thema	Methodischer Verlauf bzw. Kommentar
15 min	<p>Einstieg: Gefühle/Gedanken ins Gedächtnis rufen</p> <p>In Anlehnung an die Lerneinheit „Lost Places – 1:0 (Teil I)“ werden die Kärtchen mit den Gefühlen und Assoziationen noch einmal thematisiert. Die Gruppe wird in Teams aufgeteilt (je nach Gruppengröße zwei oder mehr Teams). Nun werden die Kärtchen gleichmäßig auf die Teams aufgeteilt und verdeckt hingelegt. Das darauffolgende Spiel ähnelt den Regeln des Tabu-Spiels.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Mitglied eines Teams zieht eine Karte und erklärt seinem/ ihrem Team den darauf stehenden Begriff. - Dafür gibt es eine bestimmte Zeitvorgabe (Bsp.: 1 min). - Errät die Gruppe den Begriff innerhalb der vorgegebenen Zeit, bekommt das Team einen Punkt. - Ist der Begriff vor Ablauf der Zeit nicht erraten wurden, haben nun die anderen Teams die Möglichkeit, einen Tipp abzugeben. - Liegen sie richtig, bekommen sie den Punkt. <p>Aufgabe: <i>Erklärt die Begriffe Wildnis,</i></p>	<p>Erläuterung der Spielregeln durch die Lehrperson</p> <p>Material: Kärtchen, Stoppuhr, (Stifte)</p> <p>Wiederholung der Begriffe im SchülerInnen-LehrerInnen-Gespräch</p>

	<p><i>Verwilderung und urbane Wildnis!</i></p> <p>(Falls die o. g. Einheit vorher nicht durchgeführt wurde, kann stattdessen der Einstieg aus dieser genutzt werden.)</p>	
180 min	<p>Erarbeitung: Auf der Suche nach Lost Places</p> <p>Aufgaben:</p> <p>1. Denkt in Gruppen über „Lost Places“ eurer Stadt nach! (nicht mehr als 3 Personen pro Gruppe)</p> <p>2. Sucht einen dieser Orte auf und macht Fotos, die eure Gefühle, die ihr an diesem Ort habt, einfangen!</p> <p>3. Nutzt ein Bildbearbeitungsprogramm, um eine Collage eures „Lost Place“ zu gestalten!</p>	<p>Erläuterung der Aufgabe durch Lehrperson</p> <p>Vor dem freien Bewegen in der Stadt Belehrung durchführen, Zeitbegrenzung (höchstens 30 min)</p> <p>Material: Kameras Lernende können Bildbearbeitungsprogramme nutzen, die sie kennen, Lehrperson bringt ein Programm mit, das er/sie erklären kann (Bsp.: Photoscape (kostenlos))</p> <p>Material: Laptops, Drucker, Papier, Stifte</p>
30 min	<p>Vorstellen der Collagen</p> <p>Die Gruppen stellen den anderen ihre Collagen vor und erzählen von ihren Erfahrungen mit urbaner Wildnis. Der besondere Fokus liegt dabei auf den Gefühlen und Gedanken beim Aufsuchen des „Lost Place“ und wie diese Gefühle in der Collage verarbeitet wurden. Die Lernenden sollen dabei ihre anfänglichen Assoziationen und Gefühle, die sie auf den Kärtchen notiert haben, mit ihrem jetzigen Bild von Wildnis/ urbaner Wildnis vergleichen.</p> <p>Anschließend können die Collagen gemeinsam im Klassenzimmer oder Schulgebäude angebracht werden.</p>	<p>Auswertung im SchülerInnen-LehrerInnen-Gespräch</p>

LITERATUR

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hrsg., 2014): Naturbewusstsein 2013. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt. SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH, Heidelberg, S. 7-13; 22-36

Eissing, Hildegard (2002): Die Wiedergewinnung der Wildnis – Gedanken zu Wildnis und Wildniserfahrung. In: Evangelische Akademie Tutzing, Nationalparkverwaltung Bayrischer Wald (Hrsg.): Wildnis vor der Haustür. Tagungsbericht 7, Grafenau, S. 12-24

Kowarik, Ingo (2015): Wildnis in urbanen Räumen. Erscheinungsformen, Chancen und Herausforderungen. In: *Natur und Landschaft*, 90. Jahrgang (2015), Heft 9/10, S. 470-474

Kowarik, Ingo (2017): Stadtnatur und Wildnis. In: *Geografische Rundschau*, Heft 5/2017, S. 10-15

Ministerium für Bildung Sachsen Anhalt (2016): Fachlehrplan Gymnasium. Kunsterziehung. https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Erprobung/Gymnasium/FLP_Gym_Kunst_LTn.pdf?rl=82 (aufgerufen am: 11.11.2017)

Ministerium für Bildung Sachsen Anhalt (2012): Fachlehrplan Sekundarschule. Kunsterziehung. https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Endfassungen/lp_sks_kunst.pdf?rl=82 (aufgerufen am: 11.11.2017)

Ministerium für Bildung Sachsen Anhalt (2016): Fachlehrplan Gymnasium. Geographie. https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Erprobung/Gymnasium/FLP_Gym_Geographie_LTn.pdf?rl=81 (aufgerufen am: 14.10.2017)

Ministerium für Bildung Sachsen Anhalt (2016): Fachlehrplan Sekundarschule. Geographie. https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Endfassungen/lp_sks_geo.pdf?rl=81 (aufgerufen am: 14.10.2017)

Ministerium für Bildung Sachsen Anhalt (2016): Fachlehrplan Gymnasium. Biologie. https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Erprobung/Gymnasium/FLP_Gym_Biologie_LT.pdf?rl=81 (aufgerufen am: 14.10.2017)

Ministerium für Bildung Sachsen Anhalt (2016): Fachlehrplan Sekundarschule. Biologie. https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Endfassungen/lp_sks_biologie.pdf?rl=81 (aufgerufen am: 14.10.2017)